

Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V.

Früherkennung und Förderung von Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten

Nicht erst seit der PISA-Studie ist bekannt, dass die Sprachkompetenz die herausragende Determinante für den Schulerfolg ist.

In vielen Bundesländern haben daher Bestrebungen eingesetzt, Kinder mit sprachlichen Defiziten frühzeitig zu erkennen und zu fördern.

Mit Kurzschulungen und oft willkürlichen Materialiensammlungen im „Sprachförderkoffer“ (Süddeutsche Zeitung vom 18.11.2003) versucht man, diesem Problem zu begegnen. Dabei werden aber vielfach die grundlegenden Qualitätsmerkmale einer frühen Sprach- und Kommunikationsförderung außer Acht gelassen. Dies gilt insbesondere im Bereich der Früherkennung von Sprachauffälligkeiten vor der Einschulung als Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen sowie für die Förderung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern.

In Anbetracht der besorgniserregenden Tatsache, dass immer mehr Förderprogramme von immer weniger qualifiziertem Personal durchgeführt werden, erscheint es aus der Sicht des Fachverbandes dgs erforderlich, einen Qualitätsrahmen für die Anbieter solcher Fördermaßnahmen aufzuzeigen. Denn wie die PISA-Studie auch zeigt, haben die Länder, die sprachauffällige Kinder früh und kompetent fördern, auch größere Erfolge.

Qualitätsmerkmale in der frühen Sprach- und Kommunikationsförderung

Qualifizierte, effektive und effiziente sprachliche Früherkennung und Frühförderung erfordern ein hohes Maß an fachspezifischer Kompetenz.

Ebene der Strukturqualität

Die für die Frühfördermaßnahmen kompetenten Personen haben sich in einer mehrjährigen anerkannten Ausbildung z.B. im Rahmen von Sprachheilpädagogikstudiengängen qualifiziert. Sie verfügen über aktuelle und umfassende wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

Ebene der Prozessqualität

Sprachheilpädagogen/Innen sind in der Lage, eigenverantwortlich individuelle Förderpläne zu erstellen, die an jedem Förderort realisiert werden können.

Sämtliche Aufgaben der Diagnostik, Förderung, Therapie und Beratung können Sprachheilpädagogen/Innen eigenständig durchführen. Sie wirken an der Prävention von Sprach- und Kommunikationsstörungen mit, z.B. durch Elternberatungen und -anleitungen oder durch die Information, Unterstützung und/oder Fortbildung von ErzieherInnen.

Sie sind gleichwertige Mitglieder in den interdisziplinären Förderteams.

Ebene der Ergebnisqualität

Sprachheilpädagogen/Innen können mit geeigneten diagnostischen Verfahren die Ergebnisse ihres Handelns evaluieren, die Effekte kontrollieren und gegebenenfalls neue oder veränderte Fördermaßnahmen einleiten.

Zusammenfassung

Ausgehend von den Bedürfnissen der sprachauffälligen Menschen muss eine qualitätsgesicherte Förderung gewährleistet sein.

Zur konkreten Ausgestaltung der Früherkennung und Frühförderung im Bereich Sprache hat der Deutsche Bundesverband der Sprachheilpädagogen ein Konzept entwickelt, welches dem Bundesbeauftragten für die Belange der Behinderten seit Mai 2003 vorliegt.

Die dgs als Fachverband für die Belange sprachauffälliger Menschen appelliert an die politisch Verantwortlichen, die ausbildungsspezifische Qualifikation von Sprachheilpädagogen zu nutzen und deren Kooperationsbereitschaft bei der Erstellung und Realisierung von integrierten Sprachförderkonzepten entsprechend zu berücksichtigen.

Der dgs-Bundesvorstand und/oder die Vorstände der einzelnen Landesgruppen stehen gerne zu Gesprächen und auch zur Unterstützung bei der Erarbeitung von landesspezifischen Förderkonzepten zur Verfügung.